Einundzwanzigstes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des

Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 24. März 1887.

ERSTER THEIL.

Symphonie (G dur, Nr. 13 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) von JOSEPH HAYDN.

I. Adagio und Allegro. — II. Largo. — III. Menuetto, Allegretto. — IV. Finale, Allegro con spirito.

Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Herrn *Carl Perron.*

a) **An die Leyer** von FRANZ SCHUBERT.

Ich will von Atreus' Söhnen,
Von Kadmus will ich singen,
Doch meine Saiten tönen
Nur Liebe im Erklingen.

Ich tauschte um die Saiten,
Die Leier möcht' ich tauschen,
Alcidens Siegesschreiten
Sollt' ihrer Macht entrauschen.
Doch auch die Saiten tönen
Nur Liebe im Erklingen.

So lebt denn wohl, Heroen!
Denn meine Saiten tönen,
Statt Heldensang zu drohen,
Nur Liebe im Erklingen.

b) **Frühlingsfahrt** von ROBERT SCHUMANN.

Es zogen zwei rüst'ge Gesellen
Zum ersten Mal vom Haus
So jubelnd recht in die hellen,
In die klingenden, singenden Wellen
Des vollen Frühlings hinaus.
Die strebten nach hohen Dingen,
Die wollten, trotz Lust und Schmerz,
Was Recht's in der Welt vollbringen,
Und wann sie vorübergingen,
Dann lachten Sinnen und Herz.
Der Erste, der fand ein Liebchen,
Die Schwieger kauft' Hof und Haus,
Der wiegte gar bald ein Bübchen
Und sah aus heimlichem Stübchen
Behaglich in's Feld hinaus.

Dem Zweiten sangen und logen
Die tausend Stimmen im Grund
Verlockend Sirenen, und zogen
Ihn in die buhlenden Wogen,
In der Wogen farbigen Schlund.
Und wie er aufwacht vom Schlunde,
Da war er müde und alt,
Sein Schifflein, das lag im Grunde,
So still war's rings in der Runde,
Und über den Wassern weht's kalt.
Es klingen und singen die Wellen
Des Frühlings wohl über mir,
Und seh' ich so kecke Gesellen,
Die Thränen im Auge mir schwellen.
Ach Gott, führ' uns liebreich zu dir.

Eichendorff.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

c) **Heinrich der Vogler,** Ballade von CARL LÖWE.

Herr Heinrich sitzt am Vogelheerd, recht froh und wohlgemuth,
Aus tausend Perlen blinkt und blitzt der Morgenröthe Glut.
In Wies' und Feld, in Wald und Au', horch, welch ein süsser Schall!
Der Lerche Sang, der Wachtel Schlag, die süsse Nachtigall.

Herr Heinrich schaut so fröhlich drein: „Wie schön ist heut' die Welt!"
„Was gilt's, heut' giebt's 'nen guten Fang." Er lugt zum Himmelszelt.
Er lauscht und streicht sich von der Stirn das blondgelockte Haar.
„Ei doch! was sprengt denn dort herauf für eine Reiterschaar?"

Der Staub wallt auf, der Hufschlag dröhnt, es naht der Waffenklang;
„Dass Gott! die Herr'n verderben mir den ganzen Vogelfang!"
Ei nun! Was giebt's? Es hält der Tross vor'm Herzog plötzlich an,
Herr Heinrich tritt hervor und spricht: „Wen sucht ihr Herr'n? Sagt an!"

Da schwenken sie die Fähnlein bunt und jauchzen: „Unsern Herrn!"
„Hoch lebe Kaiser Heinrich, hoch! des Sachsenlandes Stern!" —
Sich neigend knie'n sie vor ihm hin und huldigen ihm still,
Und rufen, als er staunend fragt: „'s ist deutschen Reiches Will'!"

Da blickt Herr Heinrich tief bewegt hinauf zum Himmelszelt:
„Du gabst mir einen guten Fang! Herr Gott, wie dir's gefällt." —

Symphonie (C dur, Nr. 36 der Breitkopf & Härtel'schen Ausgabe) von WOLFGANG AMADEUS MOZART.

I. Adagio und Allegro spiritoso. — II. Poco Adagio. — III. Menuetto. — IV. Presto.

Lieder mit Pianofortebegleitung, gesungen von Herrn *Perron.*

a) **Die Mainacht** von JOHANNES BRAHMS.

Wann der silberne Mond
Durch die Gesträuche blinkt
Und sein schlummerndes Licht
Ueber den Rasen streut,
Und die Nachtigall flötet,
Wandl' ich traurig von Busch zu Busch.
Ueberhüllet vom Laub,
Girret ein Taubenpaar
Sein Entzücken mir vor;
Aber ich wende mich,
Suche dunklere Schatten,
Und die einsame Thräne rinnt.
Wann, o lächelndes Bild,
Welches wie Morgenroth
Durch die Seele mir strahlt,
Find' ich auf Erden dich?
Und die einsame Thräne
Bebt mir heisser die Wang' herab.

Ludwig Hölty.

b) **Verlust** von ANTON RUBINSTEIN.

Ich hatte eine Nachtigall,
Die sang so schön,
Sie ist davon geflogen
Weit über Thal und Höh'n.

Ich hatt' ein junges Röselein,
So frisch und klar,
Es ist mir weggestohlen,
Derweil ich ferne war.

Ich hatte einen lieben Schatz,
Mein Glück, mein Glanz!
Sie ist davon gezogen,
Trug einen Myrthenkranz!

C. Lemcke.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

c) **Genesung** von ROBERT FRANZ.

Und nun ein End' dem Trauern,
Dem Schauern in den Mauern,
Und nun ein End' den Thränen,
Und nun ein ander Lied!

Was Dulden und was Tragen!
Das Klagen und Entsagen,
Das Sinnen und das Sehnen
Bin ich nun endlich müd'!

Ich fühl' mich neu geboren!
Ich hab' sie mir erkoren,
Ich habe sie gefunden
Und habe neuen Muth!

Will ringen ohne Zagen,
Will jagen, wetten, wagen,
Bis dass sie überwunden
An meinem Herzen ruht!

Und wenn es wird gelingen,
Da will ich Lieder singen,
Will singen Herz an Herzen,
Will singen für und für!

Doch sollt' es nimmer glücken,
Da schlag' ich es in Stücken,
Mein Saitenspiel voll Schmerzen,
Und schweige für und für.

J. Schröer.

d) **Frühlingsnacht** von ROBERT SCHUMANN.

Ueber'n Garten durch die Lüfte
Hört' ich Wandervögel zieh'n,
Das bedeutet Frühlingsdüfte,
Unten fängt's schon an zu blüh'n.

Jauchzen möcht' ich, möchte weinen,
Ist's mir doch, als könnt's nicht sein!

Alte Wunder wieder scheinen
Mit dem Mondesglanz herein.

Und der Mond, die Sterne sagen's,
Und in Träumen rauscht's der Hain,
Und die Nachtigallen schlagen's:
Sie ist deine, sie ist dein!

Eichendorff.

ZWEITER THEIL.

Symphonie (Nr. 8, F dur) von LUDWIG VAN BEETHOVEN.

I. Allegro vivace e con brio. — II. Allegretto scherzando. — III. Tempo di Menuetto. — IV. Allegro vivace.

Der Preis des Billets beträgt einschliesslich des Garderobegeldes: a) 3 Mark für Stehplätze, b) 3 Mark 20 Pfg. für die Sperrsitze im Saale unmittelbar neben dem Orchester, c) 5 Mark für die übrigen Sperrsitze.

Einlass 6 Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Das 22., letzte Abonnement-Concert: Donnerstag, den 31. März 1887.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Rp 238.16
MT1201811993